

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond- = Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions- = Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. 1. 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. November d. J. dem bisherigen Assistenten zu Triest, Doktor der Medizin Anton Comelli, die Lehrkanzel der Geburtshilfe für Hebammen an der Triester Lehranstalt und die damit verbundene Primar-Geburtshelfersstelle an der dortigen Gebäranstalt allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 4. Dezember 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 87 das Gesetz vom 27. Oktober 1862 — wirkfam für das Königreich Böhmen, das lomb. venet. Königreich, das Königreich Dalmatien, das Königreich Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau; die Erzherzogthümer Oesterreich unter und ob der Enns; die Herzogthümer Ober- und Nieder-Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina; die Markgrafschaft Mähren; die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska; die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — zum Schutze der persönlichen Freiheit;

Nr. 88 das Gesetz vom 27. Oktober 1862 — wirkfam für das Königreich Böhmen, das lomb. venet. Königreich, das Königreich Dalmatien, das Königreich Galizien und Lodomerien, mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und das Großherzogthum Krakau; die Erzherzogthümer Oesterreich unter und ob der Enns; die Herzogthümer Ober- und Nieder-Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina; die Markgrafschaft Mähren; die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg; die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska; die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — zum Schutze des Hausrechtes.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inhaltsregister der im Monate November 1862 erschienenen Stücke des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Wien, 5. Dezember 1862.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. Dezember.

Die Konfiskation einer bedeutenden russischen Waffensendung nach den Donaufürstenthümern ist gegenwärtig Gegenstand der Besprechung in allen Journalen. Man hat behauptet, Rußland habe so viel mit sich selbst zu thun, daß es jeder Intrigue fern bleibe. Dem scheint jedoch nicht so zu sein, wie die Thatsache lehrt.

Wer von der Geschichte der neueren Revolutionen mehr als die äußerste Außenseite kennt, sagt der „Botschafter“, dem ist es nicht unbekannt, daß keine dieser Bewegungen vor sich gegangen ist, ohne daß Rußland in näherer oder fernerer Weise die Hand im Spiele gehabt hat. Es gehört zu den ersten Voraussagen jedes richtigen Urtheiles über diese Vorgänge, diese Thatsache zu kennen und zu wissen, daß ein Wechsel der inneren politischen Zustände Rußlands daran wenig oder gar nichts ändern kann. Wenn es in irgend einem Großstaate eine traditionelle Behandlung der Dinge gibt, die sich unter den verschiedensten Verhältnissen fortsetzt, — die höchstens auf

Augenblicke suspendirt oder in den Hintergrund geschoben wird, aber zu gelegener Zeit immer wieder hervortritt, so ist es in Rußland in Bezug auf die systematische Forderung und Unterwühlung der Existenz anderer Staaten.

Zwischen dem Krimkriege und dem gegenwärtigen Augenblicke liegt eine Zeit, in welcher Rußland und Frankreich das Geschäft des Revolutionirens im Einverständnis zu treiben versucht haben. Wir wissen nicht, ob diese Periode ganz geschlossen ist, aber gern vernehmen wir, daß die Haltung französischer Konsularagenten diesmal eine solche ist, welche anderen Staaten keinen Grund zur Verstimmung gibt. Es liegt nahe zu glauben, daß für Louis Napoleon der Zeitpunkt gekommen sei, sich auch von der auswärtigen Revolution zurückzuziehen, wie er die innere hat überwinden helfen.

Der Bericht aus den Donaufürstenthümern bezüglich der Waffensendungen lautet:

„Am 14. v. M. langten in Ismail gegen 500 schwerbeladene Wagen an, welche angeblich Eisenbahnschienen für eine in der Moldau zu erbauende Eisenbahn enthalten sollten. Bald darauf vernahm man jedoch, daß alle diese Wagen nicht mit den vermeintlichen Eisenbahnschienen, sondern mit Waffen, Kugeln und Pulver beladen seien, und daß sie aus Jula, einer am Flusse Upa gelegenen russischen Stadt kommen, welche wegen ihrer großen Waffenschmieden und der dort erzeugten Gewehre berühmt ist. Der außerordentlich hohe Frachtkohn von 1 Dukaten per Tag, welcher für jeden Wagen bezahlt wurde, schien die obige Behauptung zu bestätigen. Auch wurde in Erfahrung gebracht, daß diese Kriegsgüter mit russischen Transportmitteln von Jula bis an die moldauische Grenze befördert wurden, welche sie bei der russischen Manuthstation Rubet überschritten, und von dort nach Kurezi, 2 Stunden von Volgrad gebracht und daselbst niedergelegt wurden. Man vermuthete, daß diese Waffen- und Munitionsendungen für Serbien bestimmt seien, und zwar zu einem künftigen Kriege gegen die Pforte zu dienen hätten. Alle Umstände treffen zusammen, um diese Annahme bis zur Evidenz zu beweisen. Inessen dürfte ein Theil dieses Kriegsmaterials, welches von der kleinen Walachei aus nach verschiedenen Richtungen instradirt wird, auch für die beabsichtigte Insurgirung der Bulgarei bestimmt sein. Wenigstens hat sich ergeben, daß der Hauptagitator in Bezug auf die Bulgarei, der frühere Hospodar Bogorides, eine starke Niederlage eingeschmuggelter Waffen auf seinem Landgute Kommosloffa verborgen hielt. Uebrigens machte Bogorides im ersten Augenblicke der Entdeckung den Versuch, die ganze Intrigue auf seinen Namen zu nehmen, indem er behauptete, er habe die „wenigen Kisten“ mit Waffen für seine bulgarische Legion kommen lassen. — Zu bemerken ist noch, daß der französische Generalkonsul in Bukarest, Herr Tilos, in dieser ganzen Angelegenheit, welche unfehlbar eine große Tragweite gewinnen wird, eine sehr loyale Haltung beobachtet.“

Der „W. P.“ wurde aus Bukarest mitgetheilt, daß die Generalkonsuln von England und Oesterreich bei der wallachischen Regierung erwirkt haben, daß die über die russische Grenze in die Donaufürstenthümer transportirte Waffensendung bis auf Weiteres nicht ausgefolgt werde und unter Konsulatverschuß zu bleiben habe.

Die amtliche London Gazette veröffentlicht Carl Russell's an die dänische Regierung gerichtete zweite Depesche vom 20. November. Carl Russell dringt darin abermals darauf, daß den Klagen Schlesiens abzuhelfen sei, bedauert, daß Englands von Frankreich und Rußland unterstützte Vorstellungen fruchtlos geblieben seien, und rath zur Annahme eines Planes, welcher auf die von ihm bereits vorgeschlagene Basis gegründet sei, zumal Rußland denselben ebenfalls

empfehle und Frankreich ihn für berücksichtigungs-werth halte.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Kopenhagen berichtet wird, bezeichnet Carl Russell Dänemark vier Eventualitäten als faktisch möglich. 1. Die Dänen könnten die gegenwärtigen unleidlichen Zustände einfach fortsetzen und es auf eine gewaltsame Katastrophe ankommen lassen; sie könnten 2. an der Gesamtstaats-Idee festhalten, in der Gesamt-Vertretung aber dem deutschen Element ein größeres Gewicht sichern, als ihm nach dem Prinzip der Volkszahl zukommen würde; sie könnten 3. Schleswig nach den Sprachverhältnissen theilen, den deutschen Theil in ein näheres Verhältniß zu Holstein, den dänischen in ein näheres Verhältniß zu Dänemark bringen; oder endlich 4. diejenigen Vorschläge ausführen, die er — Lord Russell — in seiner letzten Depesche dem Kopenhagener Kabinett unterbreitet habe.

Sitzung des Herrenhauses

vom 5. Dezember.

Se. Durchlaucht der Fürst Karl Auersperg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Plener, Degenfeld und Ministerialrath Schwarzwald.

Graf Leo Thun zeigt an, daß er verhindert sei der Sitzung beizuwohnen.

Der Gesetzentwurf hinsichtlich der Kontrolle der Staatsschuld wird in dritter Lesung angenommen.

Freih. v. Rueckeser verliest den Bericht der juridischen Kommission über den Gesetzentwurf, enthaltend einige Abänderungen der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850, Gebühren betreffend.

Graf Czernin erklärt sich der Abstimmung zu enthalten.

Kardinal Fürst Schwarzenberg stellt den Antrag auf Spezialdebatte, um namentlich die gedrückte Lage des niederen Landklerus zu besprechen.

Der Antrag wird unterstützt.

An der Generaldebatte theilnehmen sich Graf Hartig, Graf Attems, Fürst Jablonowski, Se. Erzherzoglicher Finanzminister und der Berichterstatter.

Kardinal Fürst Schwarzenberg zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag der Kommission:

„daß h. Haus wolle beschließen, das Gesetz werde im Ganzen angenommen“

erhält die Zustimmung des Hauses.

Schluß der Sitzung nach 12¹/₂ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung: Die Bankakte.

Oesterreich.

Wien, 4. Dezember. Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem Wiener Wohltätigkeits-Vereine für Hausarme 400 fl. für den Monat Dezember gnädigst gespendet.

Wien, 6. Dez. Die Aenderungen der Bankakte, welche die Finanzkommission des Herrenhauses vorschlägt, belaufen sich in Summa, Statuten, Reglement und Nebereinkommen zusammengekommen, auf 14. Einige davon sind von geringerer, andere von höherer Wichtigkeit. Zu den letzteren zählen vor Allem die Verinsung des permanenten Darlehens von 80 Millionen, für welche die Paucal-Summe von 1 Million zu zahlen sein soll, die Verlängerung des Privilegiums bis 1880 und die Notendeckung, für welche bis 350 Mill. mindestens ein Drittel in Barem angenommen wird; was darunter ist, muß voll bedeckt sein, sonst bleibt es der Bank überlassen, Sorge zu tragen, damit sie jeder-

zeit zahlen kann, ob sie mehr als ein Drittel bedeckt haben soll. Ueberdies ist die bankmäßige Bedeckung angenommen.

— Vom Wahlbezirk Venz wurde Herr Doktor Klettenhammer zu Klettenheim bei Sillian als Abgeordneter in den tirolischen Landtag gewählt.

— Se. Heiligkeit der Papst hat dem Banvorstande der Marienkirche zu Sereis di Verisolo in Triaul einen prachtvollen Kelch zum gottesdienstlichen Gebrauche überschickt.

— Erzherzog Ferdinand Maximilian befindet sich gegenwärtig auf der Insel Larcuma in Dalmatien, ganz nahe bei Ragusa, wo er in stiller Zurückgezogenheit mit seiner Gemalin jenes einfache Gebäude bewohnt, welches Richard Löwenherz (1192) nach glücklich überstandenen Sturm an der Stelle erbauen ließ, an welcher er, auf seiner Heimkehr vom Kreuzzug nach dem gelobten Lande, zum ersten Mal wieder den Fuß auf festen Boden setzte. Wie im Schloß zu Miramar lebt Erzherzog Ferdinand Max auch hier mit einem aus nur wenigen Personen bestehenden Gefolge geräuschlos und still, er wird indes Mitte Dezember wieder nach Triest zurückkehren, um sich bei der Durchführung der von ihm entworfenen Organisation des Marineministeriums, in seiner Eigenschaft als Marinekommandant, zu betheiligen.

— Ueber die Mission Mirko Petrovich's, Vaters des Fürsten Nikita in Montenegro, in Wien, gehen der „Press“ aus „guter Quelle“ Andeutungen zu. In dem Friedensschlusse, welcher dem langwierigen Kriege zwischen Montenegro und der Pforte folgte, behielt sich die letztere bekanntlich das Recht zur Anlegung einer Militärstraße und Errichtung mehrerer Blockhäuser auf montenegrinischem Gebiete vor. Diese militärische Okkupation seitens der Pforte begegnet natürlich keinen besonderen Sympathien unter den Czernagorzen. Nikita's Einfluß soll in Folge der an die verhasste Pforte gemachten Konzeptionen bedeutend im Sinken sein; seine Unterthanen nähren Groll ob seiner Nachgiebigkeit. Da auch einige Großmächte dem Uebereinkommen, von dem man neue Verwicklungen befürchtet, oder doch zu befürchten sich anstellt, nicht günstig gestimmt sind, so wurde jetzt ein Vermittlungsvorschlag aufgestellt, nach welchem der stipulirte Bau einer Militärstraße zwar ausgeführt, von der Errichtung von Blockhäusern und Besetzung derselben durch eine türkische Garnison jedoch Umgang genommen werden, die Militärstraße selbst überdies von Montenegro erhalten und unter Garantie der Großmächte gestellt werden sollte. Das Wiener Kabinett für diesen Plan günstig zu stimmen, ist nun der Zweck der Mission Mirko's. Das Vorhaben, von hier zu gleichem Zwecke nach Petersburg zu gehen, hat Mirko aufgegeben; dagegen will er sich von hier aus behufs persönlicher Verwendung in dieser Angelegenheit nach Paris begeben. Die Pforte soll jedoch, gutem Vernehmen nach, mehr als je entschlossen sein, an ihrem vertragmäßigen Rechte festzuhalten, die Ausführung der Fortifikationsarbeiten zu beschleunigen und sich gegen jede anderweitige Einmischung zu verwahren. Eine anderweitige Version, nach welcher Baron Prokesch angewiesen sein soll, in Konstantinopel im Sinne dieses letzterwähnten Planes zu wirken, bedarf vorläufig noch der Bestätigung. — Mirko zählt erst 42 Jahre; er spricht bloß serbisch, und es mußte daher bei den stattgefundenen Verhandlungen hier ein Dolmetsch interveniren. In Mirko's Begleitung befindet sich außer dem Sekretär des Fürsten, Basil (der, nebenbei bemerkt, hier viel mit seinen Landsleuten, den czechischen Reichsraths-Abgeordneten, verkehrt), ein Leibarzt und ein montenegrinischer Kapitän.

— Ueber den Stand der Wojwodina-Angelegenheit wird aus Pest auf das Bestimmteste berichtet, daß die obschwebenden, nicht bloß formellen, sondern die Wesenheit betreffenden Differenzen keineswegs beigelegt sind, sondern noch fortbestehen, so daß die mehrfach verbreiteten Nachrichten, als sei die Restituirung der Wojwodina eine bereits beschlossene und beendete Sache und barre nur noch der Sanctionirung und Unterschrift Sr. Majestät, für total irrig und wenigstens für jetzt noch als bedeutend verfrüht bezeichnet werden müssen. Der ungarische Hofkanzler Graf Forgach soll in dieser Frage gleich sehr die Rechte der Magyaren wie der Serben zu wahren trachten.

— Die „S. G.“ meldet aus Siebenbürgen: „Nachdem der Termin zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages immer näher rückt, so macht man sich schon in den entscheidenden Kreisen mit allen Eventualitäten vertraut, und es zeigt der rumänische Theil der Bevölkerung eine entschiedene Zuneigung zum 26. Februar. Man ist allgemein gespannt auf den Wahlmodus, der hierlands Anwendung finden wird. Diese Hineigung bringt man in Einklang mit der Mission jenes Mitgliedes des Staatsministeriums, das vor Kurzem unser Land bereiste.“

— Aus Wilton, 1. Dezember, wird dem „G. f. U.“ geschrieben: In voriger Woche wurde in unserer Nähe ein Duell zwischen hier bekannten Per-

sönlichkeiten im Momente der Ausführung durch Einschreiten der politischen Behörde verhindert.

Triest, 6. Dez. Der vorgestern aus Alexandrien eingetroffene Dampfer brachte ausführliche Mittheilungen über die Festlichkeiten, welche am 18. v. M. in Timsah stattfanden zur Feier des Einstiebens der Gewässer des Mittelmeeres in jenen See, der auf halbem Wege zwischen beiden Meeren liegt. Um 10 Uhr Vormittags befaß Herr v. Lessps, umgeben von mehreren angesehenen Personen, unter denen sich der Fürst und die Fürstin Czartorsky, einige Vertreter europäischer Mächte, Kapitän Mansell, hydrographischer Ingenieur der k. großbritann. Marine u. a. m. befanden, im Namen des Vizekönigs von Egypten, daß der letzte Erdauswurf, welcher das Meerwasser vom Bassin des Sees trennte, beseitigt werde, und machte sich, an der Spitze eines halben Hunderts Arbeiter, selbst ans Werk, indem er eine Schaufel in die Hand nahm. In wenigen Minuten war der Damm durchbrochen, und das Wasser ergoß sich von einer Höhe von 2 Meter geräuschvoll in den See. Stürmische Lebehochrufe auf Said Pascha und Herrn von Lessps ertönten aus dem Munde von mehr als 2000 Menschen, der Scheich-ul-Islam, umgeben von seinen Priestern, sprach Gebete, während in der benachbarten katholischen Kirche der Bischof von Egypten ein Te Deum anstimmte. Alle waren von dem feierlichen Augenblicke ergriffen, der einer großen Idee die Verkörperung verlieh.

Abends fand ein glänzendes Banket Statt, bei dem Kapitän Mansell folgenden Trinkspruch ausbrachte: Es sind nunmehr ungefähr 6 Jahre verstrichen, seit ich die Landenge von Suez, welche damals eine öde und verlassene Wüste war, in ihrer ganzen Ausdehnung bereiste. Man sprach damals vom Kanalprojekte, aber ich selbst, ich leugne es nicht, glaubte nicht an dessen Möglichkeit, während ich jetzt, meine Herren, Eure Werften, Eure Süßwasserkanäle, Eure Werflätten, kurz alles Das bewundere, was Ihr geleistet. Ihr geht mit Riesenschritten vorwärts, und man könnte sagen, daß für Euch das Unmögliche nicht mehr existirt, so daß ich überzeugt bin, der Kanal werde unter den Auspizien Eures hochangesehenen Chefs bald zur Vollendung gelangen. Es lebe daher der Vorsigende, es lebe Ferdinand v. Lessps, es lebe die Verbindung beider Meere!

Diese Worte eines sachverständigen Augenzeugen stehen in grellem Gegensatz mit den Aeußerungen der „Times“, welche, durch die Fortschritte des angelegten Werkes beunruhigt, die Euphratesbahn empfiehlt, um dem Kanal Konkurrenz zu machen, sowie anderer auch deutscher Journale, die sich zu Fürsprechern einer Eisenbahn von Cairo nach Berenice machen. Es scheint, daß diese Blätter bloß den Passagiertransport im Auge haben; wer aber den Welthandel und den Austausch der unzähligen Produkte zweier Halbkugeln berücksichtigt, wird leicht begreifen, daß eine Eisenbahn auf diesem Gebiete nie dem Seewege Konkurrenz machen kann.

Nachdem jetzt der Timsahsee mit dem Mittelmeer in Verbindung gesetzt ist, wird mit Eifer an der Verlängerung des Süßwasserkanals in der Ausdehnung von 70 Kilometern bis Suez gearbeitet, welches dadurch zum ersten Male mit diesem unentbehrlichen Elemente versehen werden wird. Gleichzeitig wird der Seekanal bis zum rothen Meere verlängert, eine Arbeit, welche man binnen 10 Monaten zu vollenden hofft, da immer eine große Zahl von Arbeitern vorhanden ist, deren Eifer durch den täglichen Fortgang des großen Werkes angefeuert wird. (Triester Ztg.)

Prag, 6. Dez. Heute fand in der Handelskammer die Landtagswahl Statt; von 32 Stimmen entfielen 27 auf Richard Dognauer; in seiner Dankrede betonte der neugewählte Abgeordnete, er sei ein Deutscher und Verfassungsfreund, Autonomist und Groß-Oesterreicher; er werde für die Religionsfreiheit aller Konfessionen eintreten. (Pr.)

— Der Sänger Nachbauer in Prag wurde bei seinem Erscheinen auf der städtischen Bühne, mit Rücksicht auf die ihm in dem Konzerte der Baronesse Weiss im böhmischen Interimstheater widerfahrne Unbill vom Publikum auf's Wärmste und mit lang anhaltendem Beifall empfangen.

Sohenebe, 2. Dezember. Man schreibt der „N. Z.“: „Bei einer Sitzung, welche der Bezirks-Vorsteher am 1. Dezember im Sitzungssaale der Bürger abhielt, entkleidete derselbe unseren Bürgermeister seiner Würde, und zwar aus dem Grunde, weil der Letztere die Verantwortlichkeit für die Ruhe der Stadtbewohner bei Abhaltung der czechischen Exhorten abgelehnt hatte!“

Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. Die heutige „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Die Mittheilung, daß alle kommandirenden Generale und alle Oberpräsidenten nach Berlin berufen sind, entbehrt Erstere anlangend, jeder Begründung. Die Oberpräsidenten kommen wie im-

mer als Kommissarien zur Berichterstattung über den vollendeten Provinzial-Landtag.

Dresden, 4. Dezember. Das heutige „Dresd. Journal“ schreibt: Der Bevollmächtigte Sachsens bei der Hamburger Elbe-Zollkonferenz ist nicht abberufen worden. Die Konferenz hält Ferien, weil die Dresdener Vorschläge abgelehnt wurden und die Gegenworschläge so tief eingreifend sind, daß vorerst eine weitere Verständigung zwischen den in Dresden vertretenen Regierungen nothwendig ist.

Kassel, 3. Dezember. In der heutigen Ständesitzung erklärte der Regierungs-Kommissar den Fortbestand des Ministeriums wieder gesichert, und legte sodann in einer längeren Rede den Standpunkt der Minister gegenüber der staatsrechtlichen Auffassung der Kammer, dar. Vorgelegt wurde das Budget; in Aussicht gestellt wurden die Vorlagen über die Fulda-Bebra-Bahn, über die Leihhaus-Angelegenheit und andere. Die provisorischen Gesetze sollen gleichfalls vorgelegt werden, jedoch einstweilen in Wirksamkeit bleiben. Die Steuern sollen bis zur erfolgten Genehmigung fort erhoben werden.

Kassel. Die Note, in welcher die kurfürstlich hessische Regierung das am 24. November an Herrn v. Dehn-Rothselder, Vorstand des kurfürstlichen Ministeriums des Auswärtigen, gerichtete Schreiben des preussischen Ministers des Auswärtigen, Herrn von Bismark, beantwortet, ist vom 1. Dezember datirt. Nachdem darin der Nachweis versucht worden, daß die preussische Regierung in ihrer Auffassung des Konfliktes zwischen der kurhessischen Regierung und dem Landtage fehlgriffe, heißt es am Schlusse: „Wenn gleich sich der Inhalt des geehrten Schreibens Ew. Excellenz von selbst erledigen dürfte, so sehe ich mich gleichwohl für die Folge in die Nothwendigkeit gesetzt, gegen die eventuell in Aussicht gestellte einseitige Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines unabhängigen und selbstständigen Bundesstaates im Namen der kurhessischen Regierung und des Landes, sowie im Interesse aller souveränen deutscher Bundesfürsten, hiermit Verwahrung einzulegen.“

— Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet aus Frankfurt: Nach der Schlussrechnung des Schützen-Festes bleiben 80.000 fl. ungedeckt. Davon wird das Alerar der Stadt Frankfurt laut früherer Zusage 3000 Gulden zahlen; 25.000 fl. durch den Orkan vom 6. Juli veranlaßte Unkosten werden ebenfalls vom Alerar getragen. Es bleiben sonach 50.000 fl., welche von den Zeichnern des Garantie-Fondes zu decken sein werden.

Italienische Staaten.

Aus Rom (20. November) wird dem „Journal des Debats“ ein Vorfall gemeldet, der bemerkenswerth ist, weil er ein Bild von den jetzigen Zuständen im Kirchenstaate, und namentlich von der Haltung der Franzosen gibt. Drei französische Soldaten wurden als Rächer in einem Weinberge bei Viterbo betroffen und boten Schadenersatz. Der Eigenthümer aber nebst zwei Genossen blieb unbittlich; der eine Soldat wurde von ihm erschossen, die zwei anderen wurden schwer verwundet. Die drei Weinbergsgesellen fanden im Palaste des Kardinal-Erzbischofs zu Viterbo Zuflucht; auf Reklamation des französischen Obersten vom 29 Linien-Regiment verweigerte der Kardinal die Auslieferung: „sein Palast sei ein unverletzliches Asyl!“ Auf die Drohung des Obersten, lud er die Mörder in seinen Kardinalswagen und führte sie in ein Kloster. Jetzt drohte der Oberst, sie aus diesem neuen Zufluchtsorte mit Truppen holen zu lassen. Da veranlaßte der Kardinal, der sich bisher nur auf einen direkten Befehl vom Papste hatte zur Auslieferung verstehen wollen, die Mörder, sich „freiwillig“ zu stellen, „da dieß ihre Stellung verbessern könnte“. Die nun vor ein Kriegsgericht gestellten Mörder wurden verurtheilt: der eine zum Tode, die beiden anderen zu 20 Jahren Bagno, abzubüßen in einer französischen Strafanstalt.

— Das italienische Parlament soll, wie man der „France“ aus Turin schreibt, aus dem Grunde nicht aufgelöst werden sein, weil man aus sicherer Quelle vernommen hatte, die neapolitanischen Provinzen würden, da sie die Einheit für unmöglich halten, keine Deputirten mehr nach Turin schicken, was natürlich Europa gegenüber eine schlechte Wirkung gemacht hätte. Eine bekannte politische Persönlichkeit wird sich ehestens von Turin nach Paris begeben, um ein neues Anlehen von 500 Millionen zu negotiiren.

Serbien.

Aus Belgrad, 26. November, schreibt man der „Agr. Ztg.“: Vor einiger Zeit brachten mehrere österreichische Zeitungen eine Mittheilung über das mysteriöse Verschwinden eines österreichischen Konfults-Feldwebels. Die Sache hat sich aufgeklärt. Der Feldwebel ist nämlich desertirt, zu der serbischen Miliz als Offizier übertreten, und hat bei der serbischen Regierung Aufnahme gefunden. Es ist dieß ein

neuer Beweis für die freundschaftlichen Gesinnungen, von welchen die maßgebenden Persönlichkeiten in Serbien, Oesterreich gegenüber erfüllt sind. — Es ist zwar wahr, daß das serbische Mhl.-Gesetz ausdrücklich die Auslieferung von Deserteuren nicht zulässig erklärt; demungeachtet aber wird Niemand in Abrede stellen, daß die sofortige Anstellung eines Deserteurs, und noch dazu als Offizier in der Armee, ein provokativer Akt ist.

Türkei.

Konstantinopel, 29. November. Nachdem das unterseische Kabel zwischen Ballona und Otranto hergestellt ist, wird in Ballona eine italienisch-türkische Telegraphenstation errichtet. Ein erneuerter Protest des Fürsten Nikolaus gegen die Errichtung von Blockhäusern in Montenegro wurde von der Pforte ablehnend beantwortet. Kabil Effendi soll in Syrien durch Ali Pascha ersetzt werden. Die Gehalte mehrerer hoher Würdenträger wurden vermindert. Die Absetzung des griechischen Patriarchen ist bevorstehend. Nachrichten aus Teheran bestätigen die Ausgleichung des Konfliktes mit Herat.

Smyrna, 29. November. Im hiesigen Theater fand eine Demonstration anlässlich der griechischen Angelegenheit Statt. Von den Konsuln war bloß der piemontesische anwesend.

Amerika.

Aus Mexiko hat General Forey durch eine aus Orizaba vom 25. Oktober abgefertigte Depesche nach Paris gemeldet, daß er daselbst nach schwierigem Marsche durch die regendurchweichten Wege endlich eingetroffen sei. Das *Moniteur-Bulletin* entnimmt dieser Depesche ferner, daß gleich am Tage der Ankunft über die Truppen, deren Gesundheitszustand sehr befriedigend gewesen, eine Revue stattgefunden und der Ober-General sofort mit Organisation der mexikanischen Hilfstruppen begonnen habe. Die 5000 Mann starke Brigade des Generals Verthier war von Vera-Cruz nach Jalapa aufgebrochen und hatte am 1. November bereits Puente Nacional besetzt. In Vera-Cruz hatte am 26. und 27. Oktober ein heftiger Sturm gewüthet, den Schiffen der kaiserlichen Flotte aber keinen bedeutenden Schaden zugefügt. Nur der Dampf-Aviso Chaptal ist, da seine Ankerketten brachen, auf den Strand gerathen; man hoffte ihn indessen wieder flott zu machen; seine Mannschaft ist an's Land gebracht. Als der Postdampfer Vera-Cruz verließ, waren fünf Schiffe, la Mayenne, l'Orenoque, le Darien, le Montezuma und le Palecari eben angelangt. Die in New-York bestellten Maultiere, Wagen und Mehlvorräthe sind von dort am 12. November nach Vera-Cruz abgegangen.

Tagesbericht.

Laibach, 9. Dezember.

Heute früh ist ein mit dem Ankleeren einer Cloake in der St. Petersvorstadt beschäftigter Landmann in derselben erstickt und als Leiche fortgeschafft worden. Derselbe soll erst vor 14 Tagen geheiratet haben.

Wien, 6. Dezember.

Ihre k. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden, wie es verlautet, am 12. d. M. in Venedig eintreffen und im Hotel Danieli absteigen. Der Besichtigung der Monumente in der Lagunenstadt wird das hohe Paar drei Tage widmen und sodann auf einem k. k. Kriegsdampfer die Seereise nach Triest unternehmen, wo sie sich nur einen Tag und zwar in dem reizenden Schlosse Miramare aufhalten werden.

— Die Zahl der Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten in Wien beläuft sich auf 290, und davon sind 19 allgemeine Unterrichtsanstalten für Knaben, 85 für Mädchen, 134 für weibliche Handarbeiten, 9 Handelschulen, 3 Turnschulen und 40 Musikschulen.

— Am 30. v. M. Nachmittags ist der Eisenbahn-Kondukteur Steiner von dem Postzuge Nr. 3 während der Einfahrt in die Station Triffail auf der Südbahn vom Laufbrett gefallen, mit einem Fuß unter die Waggonräder gerathen und dadurch schwer verletzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Ein wackerer Wirth in Prad kam auf den glücklichen Gedanken, die Kinder der durch den Brand in Stills verunglückten armen Familien bei wohlhabenden Leuten im Gischlande unterzubringen. Er nahm 30 dieser armen kleinen Geschöpfe und fuhr mit ihnen in's Thal, wo er allsald Unterkunft für dieselben fand. Der Bürgermeister im wälschtirolischen Bergdörfle Primör fand den Unterricht in seiner Ortschaft mangelhaft und erheißt nun, um denselben zu ergänzen, selbst Unterricht in der Geographie und Naturgeschichte.

— In Markelsheim an der Tauber (Württemberg) sind 39 Schulkinder, welche sich auf dem Eise belustigten, durch Einbrechen desselben sämmtlich ertrunken. Aus einer Familie sind drei Knaben dabei, wodurch solche ganz kinderlos wird. Der Jammer ist unbeschreiblich.

— Für die Kugel, die in der Wunde Garibaldi's steckte und ihm und seinen Aerzten so viel Sorge machte, soll ein Engländer bereits 1000 Pfd. St. geboten haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 5. Dez. (Nachts.) Die Sachlage ist unverändert. Cassinis und Pasolini, mit der Kabinettsbildung betraut, haben noch nichts zu Wege gebracht, sie hoffen jedoch fortwährend einen Erfolg zu erzielen.

Turin, 6. Dezbr. (Ueber Paris.) Neuestens zirkulirt nachstehende Ministerliste als die wahrscheinlichste: Pasolini Präsident und Aeußeres, Minghetti Finanzen, Peruzzi Inneres; für die übrigen Portefeuilles nennt man: Manna, Cassinis, Menabrea, Rovere, Ricci und Amari.

London, 5. Dez. Die Hochzeit des Prinzen von Wales wird mit großer Pracht in Windsor stattfinden. „Morning Herald“ verdammt die dänische Politik Russells. Dieser ist in Folge einer Erkältung unpäßlich.

London, 6. Dez. Die heutige „Times“ enthält eine Depesche aus Athen vom 1. d. M., folgenden Inhalts: Aufgeregt durch ein ungünstiges Telegramm, verlangte das Volk von der Regierung eine Vorabstimmung behufs der Erwählung des Prinzen Alfred.

„Daily News“ enthält einen gereizten Artikel gegen Deutschland. Diefes habe Russells Vorschläge als unzureichend abgelehnt und beanspruche offen das Recht der Einmischung in Dänemarks innere Angelegenheiten. Russells Vorschläge seien daher praktisch erledigt, und ein diplomatischer Ausgleich sei unwahrscheinlich.

Athen, 3. Dez. Gestern kam ein Telegramm aus London mit der Erklärung, England nehme die Wahl Alfreds nicht an. In Folge dieses Telegrammes dekretirte die provisorische Regierung für Freitag direkte Königswahl. Alfred wird jedenfalls gewählt. Man hofft, England werde sodann annehmen.

Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain vom 4. Dezember 1862.

Herr Dr. E. H. Costa erklärte, an die Stelle des angekündigten Vortrages über „Troyon's Entdeckungen über ein vorgeschichtliches Urvolk der Schweiz“ einen Gegenstand von allgemeinem und dabei speziell für Krain hohem Interesse setzen zu wollen, indem er des berühmten Laibacher Bibliothekars und Linguisten Cop Manuscript einer „slovenischen Literaturgeschichte“ besprach. Dr. Costa als Besitzer des aus dem Cop'schen Nachlasse angekauften Manuscriptes beabsichtigt, dasselbe der gelehrten Welt jedenfalls durch eine Bearbeitung zugänglich zu machen, und theilte sohin nur einen allgemeinen Ueberblick und einige interessante Stellen mit. Die Arbeit, nicht ganz druckfertig, sondern mehr ein Entwurf oder eine Skizze, entstand über Anregung Schaffarits und im Anschlusse an dessen „Geschichte der slavischen Sprache und Literatur“, einen besonderen Werth erhält sie durch Zusätze von Kopitar's Hand, an welchen sie wahrscheinlich nach der Abfassung geschickt worden war. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte sind: Quellen der Literaturgeschichte; Klang, Varietäten der (slovenischen) Mundart; Schicksale der slovenischen Sprache und Literatur; Charakteristik der slovenischen Schriftsteller, mit Truber beginnend; über Bodnik die biographische Notiz eines polnischen Schriftstellers; neue Literatur der nördlichen und östlichen Slovenen in Steiermark, Dainko u.; slovenische Volkslieder (die vierversigen werden den polnischen Krakowiaken, spanischen Seguidillas verglichen); krainisches Theater (Einheit); den Schluß machen die Quellen der slovenischen Literaturgeschichte.

Herr P. v. Radics besprach sohin das Archiv und die Registratur der krainischen

Landtschaft, gab zunächst eine Geschichte derselben, sohin einen Auszug aus dem Index der Altkreise, worunter noch vieles für die Landesgeschichte Wichtige, wie aus der Reformationszeit Primus Truber's Briefwechsel (welchen Herr Pastor Elze auszugeben beabsichtigt) Landtagsverhandlungen, Sammlung der Landesfreiheiten u. Der Vortragende betonte besonders die Nothwendigkeit von Archivreper-torien, welche kein Geschichtsfreund verkennen kann, und welche dem Historiker zum Aufbau einer gründlichen Landesgeschichte unentbehrlich sind, und verwies im Uebrigen auf seine demnächst erscheinende Broschüre über das hiesige Landschafts-Archiv, bestimmt dem hohen Landtage eine praktische Vorlage zur Reorganisation des Archives zu bieten. In einer am 29. v. Mts. stattgefundenen Direktionsitzung des historischen Vereins ist über Antrag des Hrn. Dr. H. Costa beschlossen worden, die Frage wegen Errichtung eines Landesarchivs durch einen an den hohen Landesausschuß zu leitenden Antrag in Anregung zu bringen, und so dürfen wir uns der Hoffnung auf eine gedeihliche Erledigung dieser für unsere Geschichtsforschung hochwichtigen Angelegenheit hingeben. — Im Anschlusse an den Vortrag des Herrn v. Radics theilte der Vereins-Sekretär sohin eine Stelle aus einem Schreiben des Herrn Konservator Freyer in Triest über das Schicksal des sländischen Archives während der französischen Okkupation mit. „Man fand für gut, dasselbe in den wasserseitigen unterirdischen Holzlegen des Schulgebäudes zu bergen. Bei der Reokkupation durch die Oesterreicher holte man es hervor, aber vollends vermodert und zerstört. Richard Graf v. Blagay erzählte, daß er bei der dießfälligen Kommission zugegen war. Daß abgeschlossene feuchte Luft zerstörend wirken würde, fiel Niemanden ein, so wenig, als den Franzosen eine Transportation nach „Paris.“ Ferner theilte der Vereins-Sekretär mit, daß das Vereins-Archiv durch die Güte des Herrn Landesgerichts-Präsidenten v. Josch mit den Landesschrankenprotokollen, Hofthaidingen, vizedombischen Verhörsbüchern und einigen Pergamenturkunden, aus dem landesgerichtlichen Archive bereichert wurde, und daß der Verein demnächst Schritte thun werde, um die noch immer reichhaltigen Reste des Lacker Archives zu acquiriren. Schließlich wurde mitgetheilt, daß unser geschätzter vaterländischer Historiker P. Hisinger, von welchem die „November-Mittheilungen“ einen Aufsatz zur mittelalterlichen Geographie Krains und jene vom Dezember das älteste Urbar der Herrschaft Adelsberg bringen werden, an Regesten aus Adelsberger Urbaren und Urkunden und einer Abhandlung über die Adelsberger Grotte (Geschichtliches und Geologisches, mit einer Karte, das Verhältniß der Grotte zur Erdoberfläche beleuchtend) arbeitet.

August Dimitz.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 6. Dezember 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	8
Korn	—	—	3	20
Gerste	—	—	3	8
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	3	95
Heiden	—	—	2	75
Hirse	—	—	3	10
Kukuruz	—	—	3	60

Theater.

Heute: **Er ist nicht eifersüchtig**, Lustspiel in 1 Akt, von A. Elz. Hierauf: **Kurmärker und Piccarde**, Genrebild in 1 Akt, von Karl Schneider. Zum Schluß, zum ersten Male: **Die Savoyarden**, Komische Operette von Treumann, Musik von Offenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
3. Dezember	6 Uhr Morg.	328.53	— 1.5 Gr.	—	vollkommen heiter	
	2 „ Nachm.	328.72	+ 0.5 „	SO. ziemlich	ditto	0.00
	10 „ Abd.	329.00	— 3.5 „	O. schwach	ditto	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 6. Dezember. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abtbl.) Wechsel auf fremde Plätze auch heute nachhaltig ausgesetzt und abermals um circa 7 Zehntel Prozent billiger, ebenso Silber und die in Metall verzinslichen Papiere offerirt. Die übrigen Papiere hingegen durchschnittlich behauptet, 1860er Lose, Bank- und Nordbahn- Aktien höher als gestern notirt. Geld hinreichend flüssig.

Öffentliche Schuld.			Geld			Wechsel			Geld			Wechsel		
A. des Staates (für 100 fl.)			Ob- u. Dest. und Salz. zu 5%			Galiz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.			Baltisch			zu 40 fl. C.M.		
In österr. Währung zu 5%	65.70	65.80	Böhmen	5	86.50	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.	222.75	223.25	Clary	40	37.50	37.50	37.50	37.50
5% Anle. v. 1861 mit Rückz.			Steiermark	5	86.50	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.	412.00	414.00	St. Genois	40	36.75	37.25	37.25	37.25
detto ohne Abschritt 1862	94.10	94.30	Mähren u. Schlesien	5	87.00	Österr. Lloyd im Triest	232.00	234.00	Windischgrätz	20	20.50	21.00	21.00	21.00
National-Anlehen mit			Ungarn	5	72.50	Wiener Dampfz. Akt.-Ges.	385.00	390.00	Waldstein	20	21.25	21.75	21.75	21.75
Jänner-Coupons	82.20	82.30	Lem. Ban. Kre. u. Slav.	5	70.50	Wiener Kettenbrücken	398.00	400.00	Regiebach	10	15.75	16.00	16.00	16.00
National-Anlehen mit			Galizien	5	71.00	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	170.00	171.50	Wechsel. 3 Monate.					
April-Coupons	82.10	82.20	Siebenb. u. Bukow.	5	69.25	Triestbahn-Aktien 200 fl. C.M.	147.00	147.00						
Metaliques	71.30	71.40	Venetianisches Anl. 1859	5	93.00	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147.00	147.00						
detto mit Met.-Coup.	71.35	71.45	Aktien (pr. Stück)			Pfandbriefe (für 100 fl.)			Geld			Briefe		
detto	62.25	62.25	Nationalbank	817.00	819.00	Nationalbank v. J. 1857 z. 5%	104.00	104.50	Angsb. für 100 fl. südd. W.	100.50	100.75	Frankfurt a. M. detto	100.50	101.00
mit Verlosung v. Jahre 1839	143.00	143.50	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	223.20	223.30	bank auf 10 " detto 5 "	100.00	100.25	Hamburg für 100 Mark Banco	89.30	89.40	London für 10 Pf. Sterling	118.80	118.90
" " 1854	91.75	92.00	M. d. Oecum.-Ges. z. 500 fl. d. W.	638.00	640.00	C. M. verlosbare 5 "	89.00	89.25	Paris für 100 Francs	47.00	47.10	Cours der Geldsorten.		
" " 1860 zu	500 fl.	89.35	R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1840.00	1842.00	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	84.80	85.00	R. Münz-Dufaten 5 fl. 70 fr.	5 fl. 71 fr.	5 fl. 71 fr.			
zu 100 fl.	92.50	92.70	Staats-Ges. z. 200 fl. C.M.	238.25	238.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	132.60	132.80	Kronen	16 " 50 "	16 " 53 "	Anzeige.		
Com. - Renten z. 42 L. austr.	17.75	18.00	Öst. K. u. L. z. 200 fl. C.M.	151.50	152.00	zu 100 fl. d. W.	94.50	95.00	Revolond'er	9 " 55 "	9 " 56 "			
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Sub.-Nordb. Verb. z. 200 " "	124.90	125.00	Don.-Dampfz.-G. zu 100 fl. C.M.	94.50	95.00	Russ. Imperials	9 " 80 "	9 " 82 "	In Ragogna, acht Meilen von Udine ent-		
Grundentlastungs-Obligationen.			Sub. Staatsr. lomb. ven. n. Centr.			Stadtgem. Dfen " 40 " C. M.	36.50	37.00	Neapolitaner	9 " 55 "	9 " 56 "			
Nieder-Österreich zu 5%	87.00	88.00	ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fr.			Werkhaz " 40 " C. M.	98.50	99.00	Reichthalers	1 " 78 "	1 " 78 "	fernt, liegen ungefähr Zehntausend gepelzte, mit		
			m. 180 fl. (90%) Einzahlung	279.00	280.00	Salin " 40 fl. d. W.	38.00	38.50	Silber-Agio	118 " "	118 " 50 "			

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in			
Den 6. Dezember 1862.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	71.35	Silber	118.00
5% Nat. Anl.	82.10	London	118.80
Bankaktien	818	R. f. Dufaten	5.69
Kreditaktien	223.20		

Lottoziehung vom 6. Dezember.
Zieht: 17 27 60 86 81.

Fremden-Anzeige.
Den 5. Dezember 1862.
Die Herren: Mazzucatto, — Mosconi, und
— Poche, Handelsleute, von Triest. — Hr. Strobl,
Vergdirektor, von Köflach. — Hr. Goldberg, Fabri-
kant, von Wornsdorf. — Hr. Altman, Kaufmann,
von Rann. — Hr. Unger, Kaufmann, von Gottesgab.
— Hr. Reumer, Bauunternehmer, von Gili. Hr.
Maurer, von Krainburg.

3. 487. a (2) Nr. 8374.

An die
verehrten Bewohner Laibachs!

Der herannahende Jahreswechsel und mit
diesem die altherkömmliche löbliche Sitte, sich
mittels Armenspenden von den Neujahrs-, Ge-
burts- und Namensfest-Gratulationen durch Er-
lasskarten zu entheben, giebt der Armen-Insti-
tutskommission den Anlaß zur Bitte, die ver-
ehrten Bewohner Laibachs wollen sich auch für
das nächste Jahr in gleich mildthätiger Weise
betheiligen.

Die Erlasskarten, — ohne der Großmuth,
Schranken zu setzen — a 35 Neukreuzer sind
vom 15. Dezember l. J. bis 15. Jänner k. J.
in der Handlung des Herrn Josef Karinger
am Hauptplatze zu bekommen.

Die Namen der Wohlthäter werden in
üblicher Weise zur öffentlichen Kenntniß gebracht
werden.

Laibach am 3. Dezember 1862-
Von der Armeninstituts-Kommission.

3. 2396. (3)

40 Neukreuzer,
1 Pfund feinst zerlassener ungarischer
Schweinfette; zu haben in der
Niederlage der k. k. priv. Ebenfurth's Dampf-
mühle am Hauptplatze Nr. 311.

Ebenfalls sind: Dirsbrein, Gerste, Fisolten,
Linsen etc., so wie auch eigens bestellte vorzügliche
Brotampeln zu bekommen.

3. 2412. (1)

3. 2385. (3)

Wichtig für Weißgärber.

Besser, reiner, extrafein Hamburger drei Kronen-
Thran, die Tonne über 300 Wiener Pfund schwer,
à 92 fl., der Netto Zentner à 44 fl. öst. W. Für
die Qualität wird garantiert, und zu haben beim

Florian Maurer,
in Laibach, Stadt Nr. 169.

3. 2417. (1)

**Am Hauptplatze H.-Nr. 10
im 2. Stocke**

sind zwei eingerichtete Monatszimmer mit eigenem
Eingange, das eine gassenseitig, licht und geräumig,
das andere als Vorzimmer damit in Verbindung
stehend, sogleich zu vermieten. Anfrage ebendort.

Pränumerations-Einladung.

Beim nahen Schlusse des Jahres laden wir hiermit zur Pränumeration auf die „Laibacher Zeitung“
und „Blätter aus Krain“ ein. Aus der bisherigen Haltung des Blattes werden die Leser zur Genüge
ersehen haben, wie die Redaktion es sich angelegen sein läßt, allen Anforderungen an ein konstitutionelles
Provinzialblatt zu genügen. Wir werden auch im neuen Jahre bestrebt sein, die Leser von allen Vorkomm-
nissen im staatlichen und gesellschaftlichen Leben zu unterrichten, die vaterländischen Interessen mit richtiger Würd-
igung zu vertreten, und zur Wahrung der Gesamtverfassung mit allen unsern Kräften beizutragen. Die
Verhandlungen des bevorstehenden Landtages, sowie des später wieder zusammentretenden Reichsra-
thes werden wir mit möglichster Eile und in gedrängter, übersichtlicher Weise bringen. Eigene Korrespon-
dentinnen in der Residenz und in den Hauptstädten der benachbarten Kronländer werden uns stets das
Neueste und Wichtigste von dort brieflich oder telegraphisch berichten. Das Journal wird fortfahren, mit
der Tagesgeschichte im Zusammenhang stehende Artikel zu bringen. An vaterländische Schriftsteller richten
wir wiederholt die Bitte, ihre Mitwirkung nicht zu versagen. Entsprechende Aufträge werden bestens honorirt.

Die „Blätter aus Krain“, welche jeden Samstag in einem halben Bogen erscheinen und als
Gratisbeilage den P. T. Abonnenten der Zeitung verabsolgt werden, sind für das Wissen-
schaftliche und Belletristische bestimmt, und als Mitarbeiter dafür Männer von anerkanntem literarischem
Ruf thätig. Aufsätze, wissenschaftliche Abhandlungen, interessante Schilderungen, welche vaterländische
Stoffe behandeln, und wie wir deren in der letzten Zeit mehrere brachten, sind uns vor Allem willkommen
und werden ebenfalls bestens honorirt.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt, . . . 15 fl. — fr.	Ganzjährig für Laibach, in's Haus zugestellt, . . . 12 fl. — fr.
halbjährig dito. 7 " 50 "	halbjährig dito. 6 " — "
ganzjährig im Comptoir unter Couvert 12 " — "	ganzjährig im Comptoir offen 11 " — "
halbjährig dito. 6 " — "	halbjährig dito. 5 " 50 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die Insertions-Gebühren in das Intelligenzblatt der „Laibacher Zeitung“ betragen für eine Gar-
mond-Spaltenzeile, oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr. und
für dreimalige 10 kr. öst. W. u. f. f., wenn die Wiederholung der Einschaltung innerhalb acht Tagen
erfolgt. Zu diesen Gebühren sind noch 30 kr. „für Insertionsstempel“ für eine jedesmalige Einschaltung
hinzu zu rechnen. — Inserate bis zu 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für drei Mal, 1 fl. 40 kr. für zwei
Mal und 90 kr. für ein Mal, mit Inbegriff des Insertionsstempels.

Rückständige Pränumerations-Beträge und Insertionsgebühren wollen franko berichtet werden.
Laibach, im Dezember 1862.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Apollo-Kerzen,

Apollo-Seife,

Wien, den 1. Dezember 1862.

der Wiener Zentner fl. 4
billiger.
„ „ „ „ 2

Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft.
Die Direktion.